

## SH Landesverband Schleswig-Holstein

# Über 145 000 Mitglieder im Landesverband

Der SoVD Schleswig-Holstein kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2017 zurückblicken. Derzeit gehören mehr als 145 000 Bürgerinnen und Bürger des nördlichsten Bundeslandes der „größten Familie des Nordens“ an – erneut ein Plus von 5 000 gegenüber dem Jahr zuvor.

Diese erfreulichen Zahlen verkündete die Landesvorsitzende Jutta Kühl auf dem traditionellen Neujahrsempfang des SoVD Schleswig-Holstein, der rund 150 Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft im Kieler Hotel Steigenberger Conti Hansa zusammenführte. Die Festrede des Abends hielt der Minister für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren, Dr. Heiner Garg, zu dem Thema: „Mittendrin – eine Gesellschaft für alle!“

Grußworte richteten Kiels Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer und der Präsident des SoVD-Bundesverbandes, Adolf Bauer, an die Gäste. Den Schlusspunkt setzte der stellvertretende SoVD-Landesvorsitzende Sven Picker.

### Recht auf bezahlbaren Wohnraum verankern

Jutta Kühl begründete die Erfolgsbilanz ihres Verbandes mit „dem Vertrauen der Menschen und dem guten Ruf, den sich der SoVD in Schleswig-Holstein über Jahrzehnte hinweg erworben hat.“ Auf diesen Lorbeeren wolle sich der SoVD aber keineswegs ausruhen, sondern sich im Gegenteil auch im kommenden Jahr voller Elan weiter für die Belange

der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land einsetzen. Das Hauptaugenmerk liege dabei auf einer gemeinsam mit dem Mieterbund geplanten Volksinitiative für bezahlbaren Wohnraum: „Wir wollen erreichen, dass das Recht auf bezahlbaren und angemessenen Wohnraum für alle Menschen in der schleswig-holsteinischen Landesverfassung verankert wird“, so Kühl.

### „Ein gutes Signal für eine inklusive Gesellschaft“

Kiels Oberbürgermeister Dr. Kämpfer begrüßte die Arbeit des Sozialverband Deutschland: „Sozialer Zusammenhalt ist kein Selbstgänger. Deshalb ist das Engagement des SoVD gar nicht hoch genug einzuschätzen. Mit den Special Olympics setzt Kiel in diesem Jahr ein gutes Signal für eine inklusive Gesellschaft. Daran gilt es anzuknüpfen und Inklusion zu einer Selbstverständlichkeit zu machen.“

Adolf Bauer betonte, dass Solidarität, Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit wieder im Mittelpunkt des Handelns von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft stehen müssen. Dafür seien insbesondere eine Stärkung der sozialen Sicherungssysteme, eine stabile und lebensstandardsichernde Rente, ein dynamisierter gesetzlicher Mindestlohn, der Abbau prekärer Beschäftigungsverhältnisse, eine bessere soziale Absicherung bei Arbeitslosigkeit und Erwerbsminderung im Alter, eine solidarische Krankenversicherung, ein gerechtes und leistungsfähiges Pflegesystem sowie bezahlbarer Wohnraum für alle nötig.

„Wenn Menschen zurückgesetzt oder sozial abgehängt werden, ist dies ein Nährboden für Populisten. Das Ziel meiner Sozialpolitik ist es, den einzelnen Menschen mit seinen Bedarfen in den Mittelpunkt zu stellen. Dies hilft nicht nur dem Einzelnen, sondern fördert den Zusammenhalt unserer Gesellschaft insgesamt und stärkt damit auch die Demokratie.“

### Dank an die Menschen im SoVD für ihren Einsatz

In seiner Festrede sagte Sozialminister Dr. Heiner Garg: „Wenn Menschen zurückgesetzt oder sozial abgehängt werden, ist dies ein Nährboden für Populisten. Das Ziel meiner Sozialpolitik ist es, den einzelnen Menschen mit seinen Bedarfen in den Mittelpunkt zu stellen. Dies hilft nicht nur dem Einzelnen, sondern fördert den Zusammenhalt unserer Gesellschaft insgesamt und stärkt damit auch die Demokratie.“

Die anstehende Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes im Land oder die Initiative zur Integration von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt sind wichtige konkrete Schritte in Schleswig-Holstein dazu. Viele im Sozial-



Die Hauptprotagonisten des Neujahrsempfangs des SoVD-Landesverbandes Schleswig-Holstein im Kieler Hotel Steigenberger Conti Hansa (v.li.): Kiels Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer, Sozialminister Dr. Heiner Garg, SoVD-Landesvorsitzende Jutta Kühl, SoVD-Bundespräsident Adolf Bauer, stellvertretender SoVD-Landesvorsitzender Sven Picker.

verband engagierte Menschen helfen mit ihrem Einsatz, dass andere Menschen zu ihren sozialen Rechten kommen. Dafür gilt Ihnen mein hoher Respekt und ich bedanke mich auch im Namen der gesamten Landesregierung sehr herzlich dafür!“

### Multifunktionsarena als Projekt vorgestellt

Schließlich hob auch Sven Picker die Bedeutung einer inklusiven Gesellschaft hervor. Er stellte ein vom SoVD und der Stiftung Drachensee ausgearbeitetes Konzept für eine

inklusive Multifunktionsarena in Kiel vor, in der zum einen Holstein Kiel seine Heimspiele austragen und zum anderen weitere spannende Veranstaltungen stattfinden könnten: „eine Vision – sicher. Aber die Umsetzung ist möglich. Wir werben dafür, dass wir Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner dieses Projekt gemeinsam gestalten und unterstützen. Es wäre die erste inklusive Multifunktionsarena und hätte bundesweite Ausstrahlungskraft“, so Picker.

## SH Schleswig-Holstein

# Willkommen am Meer

Nach und nach zieht sich der Winter zurück, die Tage werden wieder länger und die Natur erwacht langsam zum Leben. Jetzt ist es an der Zeit, den „Winterschlaf“ zu beenden und sich wieder den Wind um die Nase wehen zu lassen.

Und wo könnte man das besser als an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins im SoVD-Erholungszentrum Büsum.

Die frische Seeluft, die komfortablen und hellen Zimmer, die ausgezeichnete Verpflegung sowie das perfekte Preis-Leistungs-Verhältnis garantieren einen erfrischenden und belebenden Urlaub.

Hervorragende Einblicke in das Ambiente des Erholungszentrums bietet auch ein Video, das man sich auf der Internetseite des Erholungszentrums unter [www.erholungszentrum-buesum.de](http://www.erholungszentrum-buesum.de) anschauen kann. Sie werden sehen: Eine Reise lohnt sich!



Lust auf Meer? Nähere Information gibt es beim SoVD-Erholungszentrum Büsum, Möwenweg 14, 25761 Büsum, Tel.: 04834/95 25-0, Fax: 04834/95 25 15, E-Mail: [ehz-buesum@sovd-sh.de](mailto:ehz-buesum@sovd-sh.de).

## SH Sozialurteil

# Schulbuch vom Jobcenter

Das Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen hat entschieden, dass Kinder aus Hartz-IV-Familien – kommen sie in die Oberstufe – Anspruch darauf haben, dass das Jobcenter die Kosten für die notwendigen Schulbücher übernimmt.

Im konkreten Fall ging es um ein Mädchen, das in die elfte Klasse eines Gymnasiums wechselte und fortan knapp 215 Euro zahlen musste. Das Jobcenter argumentierte, dass Schulbücher grundsätzlich aus dem Hartz-IV-Regelsatz zu bezahlen seien, zur Not müsse das Geld angespart werden. Außerdem gab es hier das sogenannte „Schulbedarfspaket“ über 100 Euro pro Schuljahr. Das Gericht entschied, dass das Bedarfspaket für Hefte, Stifte und Ähnliches gedacht sei, nicht jedoch für Schulbücher. Geld aus dem Hartz-IV-Regelsatz zusammenzusparen, um die Bücher bezahlen zu können, sei unzumutbar. Dies würde zu einer „verfassungswidrigen Unterdeckung beim Existenzminimum“ führen (LSG Niedersachsen-Bremen, Az.: L 11 AS 349/17).



Foto: Dan Race/fotolia

**Im Abistress braucht man viele Bücher.**